

Das 25 jährige Ortsjubiläum von Pfarrer Mayer  
im Kirchspiel Dobel - Neusatz - Rotensol am  
31. 1. 1904.

Pfarrer Mayer wird Ehrenbürger in Dobel.

Auf ein schönes Fest blicken die drei Gemeinden Dobel, Neusatz und Rotensol zurück, auf die Feier des 25 jährigen Jubiläums von Herrn Pfarrer Mayer, am Sonntag den 31. Januar 1904. Schon am Vorabend brachte der Gesangverein dem Jubilar ein Ständchen vor dessen Hause. Gerührt dankte der Geehrte für diese Aufmerksamkeit und drückte in bewegten Worten die Gefühle, die ihn in diesen Tagen erfüllten, aus. Am Festmorgen versammelten sich Lehrer und Schüler vor dem Pfarrhause, trugen zwei Verse des Chorals "Gott ist getreu" vor und überbrachten die Glückwünsche der Schule dar. Nachdem sodann vor zahlreich versammeltem Gemeinde der Gesangverein in der Kirche zwei Choralverse vorgetragen, wies Herr Vikar Simon zu Beginn seiner Predigt auf die Bedeutung des Tages hin, betonend, wie heute Pfarrer und Gemeindeglieder nur ein Gefühl beherrschen müsse, der innigste Dank für Gottes Führung und Leitung, der sie in diesen Jahren immer inniger zusammengeführt habe. Nach dieser Predigt, welche der Feststimmung die Richtlinie gab, betrat Herr Pfarrer Mayer zum erstenmal nach einem Jahr wieder den Altar. Im Anschluß an 5. Mose 32 Vers 3 und 4 schilderte er in ersichtlicher Bewegung, wie er und die Seinen in diesen 25 Jahren mit den Gemeindegliedern Freud und Leid, trübe und heitere Tage geteilt haben. Als Grundton zog sich durch die ganze

ergreifende Ansprache: "Gebt unsrem Gott allein die Ehre!" Denn alles Jrdische vergeht, Gott aber bleibt, alles Vergängliche wechselt, Gott aber bleibt ein ewiger Fels. Eine halbe Welt sei vor seinen Augen hier versunken und eine neue erstanden. Keiner der aufmerksamen Zuhörer konnte sich dem Eindruck der Worte ihres treuen Seelsorgers entziehen. Nachmittags um 12 1/2 Uhr versammelte sich eine stattliche Anzahl aus allen drei Orten des Kirchspiels um den Jubilar im Gasthaus zum "RöBle" zum trefflich bereiteten Festessen, das Herr Pfarrer Mayer mit einer kurzen Ansprache und Gebet eröffnete. Während des Essens brachte Herr Vikar Simon nach einem Hinweis auf unsern Kaiser, der erst vor wenigen Tagen seinen 46. Geburtstag gefeiert, den Königstoast aus. Um 3 Uhr erschienen außer mehreren Bürgern von hier noch wertige Gäste aus der Bezirksstadt, um ihre Festeswünsche persönlich dem Jubilar darzubringen. Es waren die H.H. Dekan Uhl, Oberamtmann Kälber, Oberamtsrichter Doderer und Oberamtsarzt Dr. Härlin. Unter herzlicher Begrüßung der zahlreich Versammelten, besonders der Herren aus Neuenbürg, wünschte sodann Herr Schultheiß Alinger dem seltenen Fest ein schönes Gelingen, wobei er nur bedauerte, daß die Gesundheit des verehrten Herrn Pfarrers noch immer nicht ganz gekräftigt sei. Hierauf erhob sich Herr Dekan Uhl und schilderte in fein durchdachter Rede die harmonische Persönlichkeit des Jubilars. Er hob sein leutseliges, gegen jedermann freundliches Wesen hervor und betonte namentlich die unermüdliche Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit unseres Orstgeistlichen. So seien die drei vereinigten Kirchengemeinden

ihm für die umsichtige Durchführung des schwierigen Werkes der Kirchnerneuerung zu größtem Dank verpflichtet. Endlich habe er, der Redner, im persönlichen und amtlichen Verkehr in dem Jubilar immer einen treuen, für das Wohl der ihm anvertrauten Gemeinden stets besorgten Mitarbeiter gefunden. Zum Schluß seiner Rede verlas Herr Dekan Uhl ein für den Jubilar höchstehrendes Anerkennungsschreiben der Oberkirchenbehörde. Dem vorausgegangen war ein eigenhändiges Glückwunschsreiben unseres Herren Generalsuperintendenten Prälat D.v. Wittich. Die Rede klang aus in ein freudigen Wiederhall findendes dreifaches Hoch auf Herrn Pfarrer Mayer. In ebenso anerkennender Weise sprach Herr Oberamtmann Kälber davon, wie er stets mit dem Herrn Jubilar gerne zusammengearbeitet und persönlich verkehrt habe. Besonders Anerkennung zollte auch er dem treubesorgten Geistlichen der drei Gemeinden. Im Namen der letzteren sprach hierauf Herr Schultheiß Knöllner von Neusatz. Er habe selber stets in dem hochverehrten Herrn Pfarrer einen treuen Berater und selbst Freund gefunden; um so lieber sei er der Dolmetsch der Dankesgefühle der drei Gemeinden. Freilich Worte reichten nicht aus, genügend zu danken; aber als äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung der Gemeindegossen gegen ihren Pfarrer übergebe er eine goldene Uhrkette und einen Bücherschrank. Die beiden prächtige Geschenke riefen allgemein Bewunderung hervor. Im Namen des Gesamtkirchengemeinderats überreichte sodann Herr Schullehrer Schuon aus Rotensol ein schönes Bild von Hofmann, darstellend den 12 jährigen Jesusknaben mit prächtigem Rahmen, während Herr Schultheiß Allinger die Mitteilung machte, die bürgerlichen Kollegien von Dobel haben den

Jubilar als Zeichen ihres Dankes zum Ehrenbürger ernannt und die betreffende in der Druckerei des Enztälers in Sechsfarbindruck schön ausgeführte Urkunde überreichte. Den Festgruß der Schule überbrachte dann mit warmen Worten Herr Schullehrer Jacob von Dobel und trug ein tiefempfundenes, selbstverfaßtes Gedicht vor. Nun erhob sich sichtlich bewegt der verehrte Jubilar, um für die Beweise herzlicher Liebe, die ihm von allen Seiten in einer Weise, wie er es nie gedacht hätte, zugeflossen seien, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. "Die Worte bleiben mir stecken", äußerte er sich, und so müssen auch wir es uns versagen, den Eindruck seiner Worte zu Papier zu bringen. Wer ihn sprechen hörte, wird es nie vergessen. Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, daß Herr Pfarrer Mayer berichtete, er sei unter 30 Vorgängern vom Jahre 1754 an (soweit reichen die Kirchenbücher) der einzige Geistliche der 25 Jahre in Dobel tätig gewesen sei. Der liebwerten Pfarrfamilie gedachte noch in kurzen, launigen Worten Herr Vikar Simon. Dann ergriff noch einmal Herr Dekan Uhl zu einer zündenden Schlußansprache das Wort. "Auf dem Dobel ist es nobel!" das sei die erste Kunde vom Dobel gewesen, die er von nunmehr 8 Jahren vernommen. So sei auch heute alles nobel gewesen. Mit den besten Wünschen für das Dobeler Pfarrhaus und die drei Gemeinden schloß er die Versammlung. Damit wollen auch wir unseren Bericht von diesem seltenen, aufs schönste verlaufenen Feste schließen. Noch lange wird man in unseren Gemeinden daran denken; für Pfarrer und Gemeinden war der letzte Januar ein rechter Ehrentag.